



Koexistenz – ein Brennpunkt der Existenzproblematik

Heinrich Barth Tagung 11. bis 13. November 2016 in Bernkastel-Kues

mit Workshop für Master-Studierende (09. bis 11. November 2016)

veranstaltet von der Heinrich Barth-Gesellschaft und vom Institut für Philosophie der Cusanus Hochschule, organisiert von Christian Graf, Johanna Hueck und Harald Schwaetzer

*„Wer könnte sich der Einsicht verschließen, daß in der Frage nach den koexistentiellen Beziehungen ein Brennpunkt der Existenzproblematik wahrgenommen werden muß?“
(Heinrich Barth: Erkenntnis der Existenz, 397)*

Das Nachdenken über die Koexistenz bildet einen entscheidenden Teil der Existenzphilosophie Heinrich Barths. Sein Ansatz einer Sozialphilosophie existenziellen Gepräges besitzt für das Erfassen dessen, was Existenz ist, eine hohe systematische Relevanz. Existenz wird vor allem in der Begegnung und im Dialog mit dem Anderen gegenwärtig und in ihrer vertieften Dimension, in einer „Hermeneutik der Intuition“, die der ästhetischen Wahrnehmung einen - wenn nicht den wichtigsten - Stellenwert einräumt, verständlich. Dabei meint Barth mit Koexistenz weder das bloße Miteinander von Einzelnen als Aggregat von Existenz, wie es in materialistischer oder biologischer Deutung zu Tage tritt, noch den überhöhten „idealistischen Totalitätsglauben“ an ein Individuum als Glied einer sozialen Ganzheit. Desgleichen distanziert er sich, trotz Würdigung der mit Buber aufgekomenen Dimension des „Ich und Du“, von einer allzu selbstverständlichen Auffassung von Dialogizität und entwickelt in dem beteiligten Erkennen der Existenz des Anderen, die zum Anliegen der eigenen Existenz werden kann, ein „Prinzip Verantwortung“, das den Mut hat, auch die christliche Dimension von Begegnung und Gemeinschaft mit einzubeziehen.

In seinen Anknüpfungsmöglichkeiten an thematisch nahe stehende Zeitgenossen, z.B. an Martin Buber, Max Scheler, Georg Simmel, Hans Jonas etc. und in seiner systematischen Relevanz für ein vertieftes Verständnis der Existenzphilosophie Heinrich Barths bietet das in der Forschung bisher wenig behandelte Thema der Koexistenz ein, so hoffen wir, anregendes und wichtiges Feld für die Barth-Tagung im kommenden Jahr an der Cusanus Hochschule in Bernkastel-Kues.